

Vortrag „Der Dreißigjährige Krieg, Kursachsen und das Osterzgebirge“

Wenn es bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts ein Konflikt schaffte, sich nachhaltig in das kollektive Gedächtnis der Deutschen einzubrennen, um schließlich sinnbildlich für den Schrecken des Krieges zu stehen, so war dies wohl der Dreißigjährige Krieg. Verglichen mit den beiden Weltkriegen nahm die Betrachtung jener frühneuzeitlichen Auseinandersetzung europäischen Ausmaßes seither nur noch einen randständigen Platz ein. Jedoch rückte er mit der 400. Wiederkehr des Kriegsbeginns 2018 sowie in der aktuellen Diskussion um Analogien zur gegenwärtigen Krisenlage im Nahen und Mittleren Osten wieder verstärkt in den Fokus. Außerdem sind es immer wieder spektakuläre Einzelfunde, die der breiten Öffentlichkeit schlaglichtartig einen Einblick in die Geschichte der Jahre zwischen 1618 und 1648 erlauben, wie jener des Münzfundes im Juli 2018 auf Schloss Lauenstein, der auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges datiert wird.

Deshalb soll dieser Fund auch den Ausgangspunkt darstellen für einen Streifzug in die Vergangenheit Sachsens und des Osterzgebirges. So wird zunächst die Rolle des Kurfürstentums im Allgemeinen und das Schicksal der Region im Speziellen in den großen politisch-militärischen Linien nachgezeichnet und verortet werden. Darüber hinaus soll auf den Charakter dieses Waffengangs eingegangen und gezeigt werden, dass vor allem die sonst weniger betrachtete zweite Hälfte des Krieges, als die vermeintlich großen Protagonisten wie Gustav II. Adolf von Schweden (1594–1632) oder Wallenstein (1609–1634) die Bühne bereits verlassen hatten, für die Bevölkerung Kursachsens und des Osterzgebirges die Zeit der größten Kriegsnot darstellte.

Torsten Schwenke, M.A.